

KREUZZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info



23. Ausgabe

September 1999

2,00 DM / 1,02 Euro

An Bernd ...

Je mehr man in sich erlebt hat, desto
mehr Teil nimmt man an andern und
weniger an sich selbst.

Ernst von Feuchtersleben

Alles hat seine Zeit, und jedes Tun unter dem Himmel hat seine Stunde - geboren werden und sterben ...

Kohelet 3, 1-2

Trauer um Bernd Woiczikowski



Am 17.6.1999, kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres, verstarb nach kurzer, sehr schwerer Krankheit unser Diözesanvorsitzender Bernd Woiczikowski.

Der Diözesanverband Berlin e.V. und alle, die ihm eng verbunden waren, trauern um einen sehr geschätzten Weggefährten und guten Freund.

Wir alle sind tief betroffen.

Schmerzlich wurde uns in der Zeit seiner Krankheit bewusst, wieviel uns seine Nähe, sein Engagement im Vorstand und für den gesamten DV Berlin, insbesondere sein Einsteigen für die Ideale des Kreuzbundes bedeutet haben.

Bald nach seinem Eintritt in den Kreuzbund am 1.4.1987 wurde er in Berlin - Spandau aktiv und übernahm Verantwortung in dortigen Gruppen. Er hatte die Gabe, Ideen zu entwickeln und zu formulieren, die sich in den Köpfen der Mitglieder festsetzen, und so war seine Mitarbeit in den verschiedensten Arbeitskreisen schon früh gefragt. So wie er die Klinikarbeit in Berlin - Spandau koordinierte und sich in der Häftlingsbetreuung engagierte, übernahm er auch Verantwortung als stellvertretender Vorsitzender im damals gegründeten Förderverein des Kreuzbundes Berlin e.V.

1994 zum stellvertretenden Vorsitzenden und 1996 zum Vorsitzenden des DV Berlin e.V. gewählt, hat er bis zu seinem Tod seine ganze Schaffenskraft zur Verfügung gestellt und den Kreuzbund Berlin in diesen Jahren entscheidend mitgestaltet und mitgeprägt.

Aber auch über den DV Berlin hinaus brachte er sich auf Bundesebene kreativ ein, war unermüdlicher Fürsprecher der Suchtkranken und ihrer Angehörigen und vertrat vehement seinen Standpunkt, der von den Mitgliedern des DV Berlin mitgetragen wurde.

Mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. wurden durch Bernd Woiczikowski die Kontakte wesentlich vertieft und gepflegt, so dass die sehr gute enge Zusammenarbeit sich fördernd für die Kreuzbundarbeit in Berlin auswirkte. Seine engagierte, direkte und offene Art machte ihn zu einem geschätzten Kooperationspartner. Und so haben wir es maßgeblich ihm zu verdanken, dass der CV Berlin uns 1998 das Caritashaus in der MarthasträÙe als Geschäftsstelle und Begegnungsstätte zur Verfügung stellte. Viele seiner konstruktiven Gedanken und Ideen für den Umbau werden bei der Gestaltung dieses Hauses miteinfließen.

Mit viel Begeisterung setzte er das Werk seines Vorgängers fort und unterstützte und förderte mit großem Einsatz den weiteren Aufbau der neuen Gruppen in der Region Brandenburg.

Im gleichen Maße, wie ihm bei der Regionalisierung des Kreuzbundes Berlin der Zusammenhalt und die Geborgenheit so wichtig erschienen, war er auch auf der Suche nach konkreten Lösungen, wenn es um den Zusammenhalt der ABA (Arbeitsgemeinschaft der Berliner Abstinenzverbände: I.O.G.T., Guttempler Bildungswerk, Blaues Kreuz, KREUZBUND) ging. Geht es in der Arbeit der ABA letztendlich um das Bemühen, mit Verantwortlichen aus Politik und Öffentlichkeit neue Impulse in der für die Abstinenzverbände so schwierigen Zeit zu finden.

Wenn es die Arbeit im Kreuzbund zuließ -und er wünschte sich manchmal, mehr Zeit zu haben - widmete er sich seinen Hobbys: der Musik, Kunst und Geschichte. Für die so schwere und verantwortungsvolle Aufgabe im Kreuzbund war dies ihm so wichtig, nur so konnte seine humorvolle und frohe Lebenseinstellung, seine liebenswerte Lebensart, Vorbild für ein zufriedenes und abstinentes Leben sein.

Seine bejahende Lebenseinstellung war es auch, sich mit dem Tabuthema "Tod" auseinanderzusetzen. Seiner Idee und Initiative verdanken wir es, dass seit 1997 das Seminar "Leben und Tod" im Seminarprogramm des Kreuzbundes Berlin mit Erfolg durchgeführt wird.

Bernd Woiczikowski hinterläÙt eine große Lücke.

Seine Ideen, seinen Geist werden wir als Vermächtnis zum Wohle unseres Verbandes weitertragen.

Der Vorstand des DV Berlin e. V

Good bye Bernd !

- Gedanken an eine wunderbare Freundschaft -

Heute, am Tage der für Dich in Berlin stattfindenden Abschiedsfeier, sitze ich hier in Bayern - in Gedanken bei Dir - an meinem Schreibtisch und möchte für alles, was Du mir bedeutet und gegeben hast, auch auf diesem Wege noch einmal danken. Fast genau vor drei Jahren habe ich Dir an gleicher Stelle in diesem Blättchen zu Deinem 10-jährigen Trockensein gratulieren können und mich schon damals an unser kurioses Kennenlernen erinnert.

Es war der zweite Tag meiner Therapie vor elf Jahren im Jüdischen Krankenhaus, als Du, für mich völlig fremd, als erster Besucher an meinem Bett standest und mir Mut zu einem abstinenten Leben machtest.

Die Ironie des Schicksals wollte es nun, daß ich am Abend des 17. Juni als letzter an Deinem Bett innehielt, um von Dir persönlich Abschied für immer nehmen zu müssen.

Ja, Alter, so hat sich ein Kreis geschlossen, der so viele Erinnerungen birgt, die sich hier nur minimiert wiedergeben lassen.

Es sind unter anderem die Gedanken, wie kontrovers wir beide unsere Ansichten über vielerlei Dinge ausgefochten haben - Kreuzbund, politische Begebenheiten, kulturelle Dinge usw., usw.. Es waren Auseinandersetzungen, die uns beide bis an den Rand der zulässigen Emotionalität gehen ließen, gelinde gesagt ! Aber vielleicht gerade dadurch war es möglich, uns im Laufe der Zeit gegenseitig aufrichtig zu tolerieren, uns zu achten und zu einer unvergeßlichen Freundschaft finden zu lassen. Ich möchte Dir danken für Deinen Anteil, den auch Du sicher an meinem recht zufriedenen abstinenten Leben in Anspruch nehmen kannst. Ich möchte Dir danken für Deine Mühen und für Deine Ideen mit denen Du unsere Gruppe in der Wichernstr. aufgebaut und mit Zuckerbrot und Peitsche geleitet hast. Ich möchte Dir danken für so viele ganz private Begegnungen, wie unsere kulturellen Besuche in

Weimar, Schwerin usw., unsere Radtouren zu zweit, unsere gemeinsamen philosophischen Plaudereien bei uns zu Hause, die zusammen genossenen musischen Highlights (die Du ja überwiegend lieber mit meiner Moni alleine wahrgenommen hast, da Du mich ja für einen barbarischen Kunstbanausen - sicher zu Recht - betrachtest).

Ich möchte Dir vor allem danken, daß Du mich schließlich so angenommen hast, wie ich bin !

So mein Lieber, Dein Tun und Deine Ideen, Deine Art, Dinge spontan anzugehen und zu regeln - gerade auf Gruppenebene - sollten ja auch Vermächtnis sein und ich verspreche Dir, daß Ich versuchen werde, diesen Weg im Rahmen meiner Möglichkeiten in Deinem Sinne über Dein Ableben hinaus weiterhin mitzugestalten

Okay, mach's gut Alter !

Charly aus Spandau



Bernd Woiczikowski †

Wenn einer eine Reise macht...

Vom 18.6. - 20.6.99 wurden die Hauptgruppenverantwortlichen der Kreuzbundgruppen aus den "Neuen Bundesländern" mit Vertretern des Diözesanvorstandes zu einem Erfahrungsaustausch nach Paderborn eingeladen. Ich freute mich schon sehr auf dieses Seminar, sollten doch speziell unsere Probleme besprochen werden.

Da ich die Gruppe in Henningsdorf besuche, lag mir dieses Thema natürlich besonders am Herzen.

Statt mit Bus oder Bahn zu fahren, bildeten wir Fahrge-
meinschaften.

Zwei Tage, bevor die Fahrt nach Paderborn stattfand, wußte ich noch immer nicht, wer mich denn nun mitnehmen würde. Die Gruppenfreundin, welche mich eigentlich mitnehmen sollte, hatte sich bei mir noch nicht telefonisch gemeldet. Unsere Renate Schütz, stellvertretende Vorsitzende vom Kreuzbundverband,



telefonierte dafür mit mir umso öfter! Natürlich machte sich die Ärmste Gedanken, mit wem ich denn fahren könnte. Ein Pkw war mit Freunden aus Neuruppin und Meyenburg bereits voll belegt. Letztendlich fuhr ich dann mit der Gruppenfreundin, die mich auch zuerst als Mitfahrerin aufnehmen wollte.

Zuerst ging es nach Brandenburg, wo ein Kreuzbundfreund auf uns wartete. Wir sollten in sein Auto umsteigen, denn er wollte weiterfahren. Logisch, daß wir uns verfuhrten. Endlich ging es nach Paderborn! Unsere Hinfahrt war durch zahlreiche Baustellen sehr stockend. Kurz vor Magdeburg ging dann nichts mehr! Ein Lkw war in die Leitplanke gefahren; es hatte drei Tote gegeben, wie wir später erfuhren. Zum Glück konnten wir kurz vor Magdeburg eine Ausfahrt nehmen. Hätte Bernd, unser Fahrer, nicht so geistesgegenwärtig reagiert, wären wir wahrscheinlich die nächsten Unfall-Opfer gewesen. Ein anderer Autofahrer scherte plötzlich auch aus und fuhr uns beinahe in die Seite.

Natürlich dauerte die Fahrt durch Magdeburg länger - schon wegen der vielen Ampeln, die meist ausgerechnet "rot" zeigten. Na, wenn wir zuvor nur langsam voran kamen, aber wir führen wenigstens!

Gegen 18:30 Uhr kamen wir im Minwerk-Institut in Paderborn an.

Dieter Cruysen nahm uns freundlich in Empfang und händigte uns die Zimmerschlüssel aus, da die Empfangsdame bereits Feierabend hatte.

An diesem Abend fand auch nicht mehr viel statt. Wir stellten uns lediglich kurz vor, und es war wohl im Sinne von allen Mitgliedern.

Gestärkt und guter Laune ging es am nächsten Morgen nach dem Frühstück so richtig los. U.a. sprachen wir über die sogenannten "Flächenprobleme", die wir speziell in den Neuen Ländern haben. In Großstädten oder überhaupt im Stadtgebiet ist dieses Problem nicht gegeben.

Bis zum Mittagessen wurde eifrig diskutiert. Nach einer kurzen Pause ging es munter weiter.

Am Nachmittag dann trafen wir uns zu einer Stadtführung durch Paderborn. Rudi hatte eine nette Stadtführerin organisiert, die uns die Sehenswürdigkeiten von

Paderborn zeigte und erklärte.

Anschließend wurde das Eis-Cafe' beim Italiener unsicher gemacht. Am nächsten Tag ging es in den "Endspurt". Beim Thema über die Mitgliederwerbung gingen die Meinungen auseinander. Eine allgemeine Befragung im nächsten "Weggefährten" wird sicher etwas mehr dazu beitragen, die allgemeine Meinung klarzustellen.

Eine Kreuzbundmitgliedschaft, ohne die Verpflichtung

einzugehen, abstinenz zu leben, verstößt eindeutig gegen die Satzung. Das bedeutet, sie müßte geändert werden. Dann wäre der Kreuzbund aber nicht mehr "unser KREUZBUND". Schließlich besteht doch die konkrete Aussage, daß wir mit der Mitgliedschaft absolute Abstinenz, was Alkohol, Drogen bzw. sonstige Rauschmittel betrifft, einhalten wollen.

Was hat Abstinenz mit Intoleranz zu tun?

Es wurde u.a. gesagt, wir, als Alkoholiker können doch nicht so intolerant sein und unsere Nächsten, die uns schließlich in der schweren Zeit des Trockenwerdens beigestanden haben, vor den Kopf stoßen, indem wir von ihnen Abstinenz verlangen würden. Nun, es steht uns nicht frei, so etwas zu tun. Lediglich bei Freunden, die dem Kreuzbund beitreten wollen, wird Abstinenz verlangt.

Nun, aber trotz dieser Disharmonie war es ein gelungenes Wochenende.

Renate
Henningsdorf

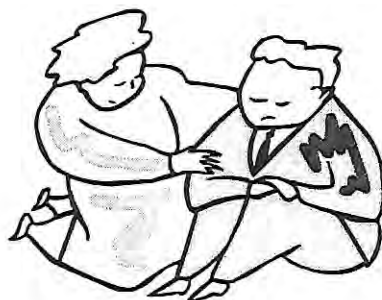
Angehörige in den Gruppen ...

Ein Bundesseminar über Angehörige in den Gruppen

Ich war am Wochenende vom 07. Mai bis 10. Mai 1999 zum Bundesseminar in Oberzell (Würzburg) mit dem Thema "Angehörige in der Gruppe - bereichernd oder störend". Ich hatte einen Vorfall in meiner Gruppe, der mich veranlasste, dort teilzunehmen. Ich bin dort gut angekommen und habe mich gleich mit den anderen Kreuzbundfreunden wie immer gut verstanden. Am Freitagabend konnte ich meine Geschichte erzählen und nahm an, dass ich gleich viel Zuspruch bekäme. Da wir 18 Teilnehmer waren, davon 17 Betroffene und 1 Angehörige. Ich musste mich bis zum Samstag gedulden. Unsere Referentinnen Frau Gövert und Frau Plettendorf ließen uns am Vormittag ausarbeiten, was uns zum Co-Abhängigen (Angehörigen) einfiel. Es kam eine ganze Menge zusammen. Nach der Mittagspause ging es dann mit etwas Theorie weiter. Es wurde uns aufgezeigt, dass nicht nur der Alkoholiker eine Erläuterungskurve hat: Anfangsphase, akute Phase, chronische Phase und Zusammenbruch. Der Co-Abhängige ist eng verbunden mit diesen Phasen: verschweigen und schlichten, kontrollieren, abgrenzen und Aufgabe. Als Frau Plettendorf uns klar machte, wie groß die Bemühungen sind und waren habe ich bemerkt, dass ich gar keine oder sehr einseitige Informationen über den Co-Abhängigen hatte. Die Art, wie Frau Plettendorf uns das vor Augen hielt, in was für eine Lage der Co-Abhängige kommt und sich selbst hineinbringt, ohne es recht zu wissen, hat mich sehr beeindruckt. Der Hammer kam, als sie aufzeichnete, wie viel Lob der Co-Abhängige bekommt: "Wie du das schaffst mit... ich hätte längst aufgegeben, Mensch, toll, wie du alles im Griff hast!" usw. Dass in dieser Phase der Co-Abhängige seine Bedürfnisse und sich selbst damit aufgibt und der Meinung ist, er ist auf dem richtigen Weg. Es ist mir nie so drastisch aufgefallen. Wenn der Betroffene dann trocken ist, ich gehe mal von mir aus, hatte ich nur mit mir zutun. Ich wollte trocken bleiben und stolz auf mich sein, wurde von allen gelobt und beglückwünscht, was ich doch alles geschafft habe. Meinen Trockentag feiere ich jedes Jahr, bekomme Glückwunschkarten, Blumen und Geschenke. Nicht einen Gedanken hatte ich für meinen Partner, der ja mit mir Abstinenz lebt und auch in die Gruppe gegangen war. Weder ein Dankeschön noch ein liebes Wort habe ich darüber verloren. Für mich war es selbstverständlich, dass der Co-Abhängige alles dafür tut, um mit dem Betroffenen gut auszukommen. Als meine Persönlichkeitsentwicklung Formen annahm und ich in der Gruppe mich immer für den Betroffenen einsetzte, waren die Co-Abhängigen bei mir nur eine Begleiterscheinung. In meiner Gruppe habe ich ein oder zweimal aktiv zugehört, was so ein Angehöriger zu sagen hatte, das Erlebte interessierte mich nicht besonders. Im Laufe meiner Gruppenjahre hörte ich gar

nicht mehr zu, wenn ein Co-Abhängiger seine Lebensgeschichte erzählte. Mir war klar, dass immer dasselbe herauskommt. Wie rücksichtslos der Betroffene war und der Angehörige doch gelitten hätte!!! Meine Gruppe hat genügend Co-Abhängige sollen die sich doch damit auseinandersetzen. Mich machte es wütend, wenn nach einiger Zeit (Gruppenbesuch) die Co-Abhängigen nicht einsahen, dass auch sie krank sind und sich nicht nur hinsetzten und in meinen Augen jammerten. Sie sollten etwas für sich tun. Dieses Unverständnis von beiden Seiten führte dazu, dass meine Meinung sich festigte: "Die armen Co-Abhängigen sollen mal langsam damit aufhören den Märtyrer zu spielen". Es blieb nicht aus, dass dieser Standpunkt zu Konfrontationen führte (innerhalb der Gruppe). Zurück zum Seminar: Als die Referentin uns klarmachte, in welcher Situation der Co-Abhängige sich befindet, nämlich nach der Saufzeit des Betroffenen bekam oder bekommt der Angehörige kein Wort des Lobes oder Dankes für die schwere Zeit davor oder danach, wo er doch immer der Meinung war, auf dem richtigen Weg zu sein. Als dieses aufgezeigt wurde und wir uns einiges erarbeitet hatten, ist mir mit einem Mal klar geworden, was ich die ganzen Jahre getan hatte. Ich habe nicht nur meinen Partner, auch meine Gruppenfreunde wie Menschen zweiter Klasse behandelt. Diese Erkenntnis ist mir nicht leicht gefallen und es tut verdammt weh, einzugestehen: Mit welchem Recht bin ich so mit den Co-Abhängigen umgegangen? Es ist mir ein Bedürfnis, auf diesem Wege mich bei meinen Gruppenfreunden und allen Kreuzbundangehörigen zu entschuldigen. Ich sehe ein, dass der Weg für einen Co-Abhängigen (Angehörigen) sehr schwer ist. Es braucht viel Zeit damit dieser durch Gruppenarbeit erkennt, dass auch er etwas für sich tun muss. Mit der neuen Erkenntnis mache ich mich auf den Weg und weiß heute, der Co-Abhängige ist ein gleichwertiges Mitglied der Gruppe. Nicht der Betroffene oder der Co-Abhängige sind ein Bestandteil der Gruppe, sondern der Betroffene und der Co-Abhängige sind eine Gruppe.

Regine Neumann



Don Bosco - oder die Reise eines Kuchenbleches

Ich, die Erika, die mit den vielen Dackeln - hörte von Doris -Regionalverband Süd- den Hinweis für die Gruppen weiterzugeben die Kuchenformen, die den Kuchenstand am Himmelsfahrtstag im Don Bosco erreichen würden, sorgfältig zu signieren, damit jeder seinen Backofen zu Hause wieder füllen kann. Aber bis zu mir kam dieser Hinweis nicht.

Als ich mein Blech mit dem am Morgen noch gebackenen knusprigen Kuchen abgab, staunte ich doch über so viel Backfreude meiner Weggefährten und- innen. Diese Kuchenberge gibt es nicht mal in einer großen Bäckerei, dachte ich.

Und da es für mich immer so aufregend schön ist, diesen Tag mit allen mir lieb gewordenen und vor allem auch vertrauten Gesichtern zu verbringen -es war bereits das 17. Mal- hatte ich viel zu quatschen und zu denken. Aber immer ist dieser Tag für mich zu kurz. Am Schluss: Ich rauschte zum Stand - " Mein Kuchenblech ".

Ist es das? "Ja, natürlich", sagte ich zu Hanni, meiner langjährigen Weggefährtin. Der Gedanke, dass es noch andere Bleche geben könnte, kam mir jetzt überhaupt nicht. Ich wunderte mich nur, dass alles verkauft worden war. Ich ergriff das Blech! Zum Auto! Hunde eingepackt! Mann wartete schon und los nach Haus. Am Abend: Feststellung beim Abwaschen: Mein Blech sieht anders aus. AHA, wenigstens etwas, signiert mit Achim Rennhack. Also heute nichts mehr, müde.

2 Tage später. AHA, das Blech.

Achim angerufen - Anruf beantworteter- meinen Spruch losgelassen.

So, das hätten wir. Aber wo ist jetzt meines? Hanni! Hanni rufe ich an. Es klappt sogar. Hinweis von ihr "Doris hat den Rest der Sachen mitgenommen". Doris anrufen! geht ja nicht, habe keine Tel. Nr. AHA, Kontaktbogen! Suchen! Steht nicht drin! Wer weiß jetzt die Tel. Nr. von Lothar und Doris? Dieter und Renate Seiler!

So, weiter, wer könnte noch? AHA, Helmuth und Helga! Die Nr. habe ich auch in meinem Notizbuch. Angerufen! "Tag Hellmuth" Helmuth erfreut, 1/2 Stunde gequatscht! Prima zum Schluss, Doris Nr. ist da. "Vielen Dank, Helmuth, bis bald". Doris angerufen! Anrufbeantworter- Spruch drauf losgelassen.

Renate Seiler ruft an "Erika, was wolltest Du denn?" Erklärung. "Ach so, AHA, Tschüs bis bald." Am Nachmittag- Anruf von Doris. Na endlich, "Dein Blech hat Jürgen Seeliger."

"Danke Doris." Jürgen angerufen

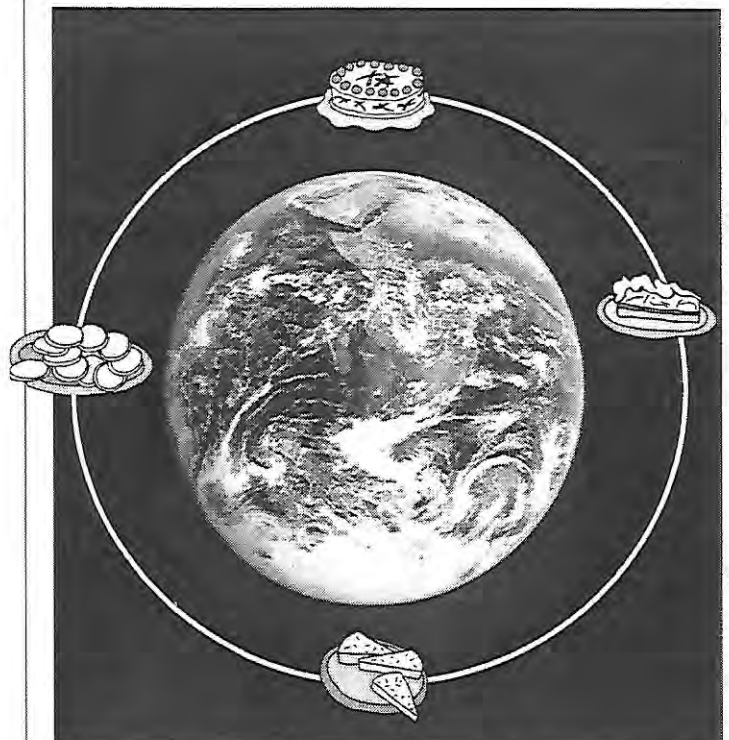
"Ach Erika, schön, dass sich der Eigentümer meldet." Verabredung!

Ich fahre zum Vormeeting in die Gruppe von Jürgen. Achims Blech wird ausgetauscht. Am Mittwoch bekommt Kurt Rösel in der Martha das Blech für Achim, welches dann endlich in die Hände des Eigentümers am Donnerstag, dem Gruppentag, kommt. Fazit: Im Kreuzbund findet sich nicht nur alles wieder an, sondern es geht auch ganz reibungslos. Wir sind eine tolle Gemeinschaft.

PS.: Keiner hat einen Vorwurf fallen lassen.
Schön, nicht?

Eure Erika

Gruppe Holzmannstrasse



So stellt sich die Info-Redaktion die Reise eines Kuchenbleches vor!

Die Red.

Ein schöner Tag. Weltkindertag auf dem Alexanderplatz

Alle Jahre wieder findet am 1. Juni der Weltkindertag auf dem Alexanderplatz statt, so auch dieses Jahr.

Als feststand, daß der KREUZBUND mit einem Info-Stand auf dem Alex am Weltkindertag mit dabei ist, wurde die Transportfrage

(Info-Material, Glücksrad, Nagelbalken, Gewinne u.s.w.) im Vorfeld geklärt. Kurt und ich übernahmen den Transport von der Marthastr. zum Alex und zurück.

Am Dienstag, dem 1. Juni 1999, es war ein schöner Tag, die Sonne schien, blauer Himmel, keine Wolke war zu sehen und es war sehr warm, dies ist eine gute Voraussetzung für eine Veranstaltung unter freiem Himmel.

Als wir uns um 9:00 Uhr zum Aufbau des Standes auf dem Alex trafen, dachte keiner von uns daran, daß dieser Tag für uns ein riesiger Erfolg werden würde.

Gemeinsam bauten wir den Stand auf. Um 9:30 Uhr war der Aufbau des Info-Standes beendet. Um 10:00 Uhr eröffnete der Bezirksbürgermeister von Mitte, Herr Zeller den Weltkindertag mit einer Festrede.

Die Kinder konnten es kaum erwarten, daß Glücksrad in Bewegung zusetzen. Der Nagelbalken sowie die kaum überschaubaren Gewinne wurden begutachtet, und nach einigen Minuten der Ungeduld ging es endlich los.

Der Einsatz:

3x drehen am Glücksrad 0,50 DM
3x nageln 0,50 DM

Kurt und ich betreuten das Glücksrad. Helmut und Klaus den Nagelbalken. Auf beiden Seiten war der Andrang der Besucher sehr groß. Ich zählte bis zu 40 Besucher. Mit viel Geduld warteten große und kleine Besucher bis sie an der Reihe waren, um ihren Spieleinsatz zu setzen. Ich sah in strahlende



und erwartungsvoll blickende Kinderaugen (Werde ich gewinnen? und was für ein Gewinn wird es sein?), die mich froh stimmten.

Die Auswahl der Gewinne aus dem reichhaltigen Angebot fiel manch einem Kind sehr schwer.

Am Nagelbalken wurde gehämmert, was das Zeug hielt. Bei dieser Beschäftigung hatte so manch ein Erwachsener seine große Freude.

Wenn sich die Gelegenheit dazu ergab, führte ich Informationsgespräche und verteilte einiges Info-Material über den KREUZBUND.

Um 16:30 Uhr waren alle Gewinne verteilt. Da der Besucherandrang noch riesengroß war, verteilten wir noch kleine Gewinne (Gummibärchen, Lutscher, Luftballon) bis zum Schluß nur noch leere Kartons da standen.

Es war ein toller Erfolg für den KREUZBUND!!! Nachdem ich mit Kurt das Glücksrad und den Nagelbalken zur Marthastr. zurück gebracht hatten, fuhren wir gemeinsam in meinem Wagen zufrieden nach Hause.

Es war für mich ein sehr schöner Tag.

An dieser Stelle möchte ich allen Helfern, die diesen Tag durch ihre Mitarbeit gestaltet haben, danken.

Jürgen Seeliger

Joachim-Gottschalk-Weg

Siehe auch Artikel Seite - Lob-Dank-Kritik -

Immer wieder dienstags.....



Im Juni waren mein Mann und ich zum Seminar "Frische und Erfahrene 1999" im Haus Maria Frieden. Dort kam die Erinnerung an meinen ersten Gruppenabend im KREUZBUND.

Ich wollte aufhören mit dem Trinken. Es war mir klar, alleine schaffe ich es nicht. "Gehe doch zu einer Selbsthilfegruppe", wurde mir gesagt. So entschloß ich mich (erst einmal) beim KREUZBUND anzurufen. Ich wählte die Rufnummer von Jörg (Gruppensprecher Standort Dresdener Str.), seine Frau Anne meldete sich. Jörg war nicht da. Er war zur Gruppe. Irgendwo war ich froh und sagte: "Ich melde mich später noch einmal", doch ehe ich mich versah, führten Anne und ich ein lockeres, ungezwungenes Gespräch. Ich erzählte von meinen Problemen (Anne war bis dahin für mich eine fremde Frau), aber es war irgendwie einfach für mich ohne Hemmungen zu reden. Dann kam Jörg und nach einem Gespräch schlug er mir vor, doch einmal nächsten Dienstag mit meinem Mann (Angehöriger), wenn ich will, in die Gruppe zu kommen, möglichst eine Stunde eher. Dann könnte man sich schon ein bißchen vorher unterhalten. Dienstag dachte ich den ganzen Tag an diesen Gruppenabend. Fahre ich hin oder brauche ich so etwas gar nicht? Um 17.00 Uhr fragte mein Mann: "Können wir losfahren?" O.K. dachte ich. Auf der Hinfahrt im Auto war mir schlecht, trotzdem rauchte ich eine Zigarette nach der anderen. Angekommen - zwei kurze Treppen hinauf - Ich hörte Stimmen - Eine Tür stand offen und ich sah einen sehr langen Tisch, wo Frauen und Männer dran saßen. In meinem Körper gab es einen großen Ruck. Alles bei mir bremste. "Fahre mich sofort, aber sofort, nach

Hause. Da gehe ich nicht rein." Mein Mann sagte, es wäre doch gar nicht so schlimm, dort hinein zu gehen. Ich sagte: "Nein". Dann lief ich einen Gang hinein, und ich stand ziemlich hilflos da. Kurze Augenblicke später sah ich meinen Mann und noch einen anderen Mann, der mir zurief: "Hallo, du bist bestimmt Sylvia? Ich bin der Jörg. Wir haben schon telefoniert." Aus irgendwelchen Gründen, ich wußte nicht warum, ging ich auf Jörg zu und sagte: "Hallo, ja ich bin die Sylvia." Jörg: "Dann geht einmal rein, trinkt in Ruhe Kaffee und eßt Kekse, wenn ihr wollt." Von wegen Ruhe. Mein ganzer Körper zitterte. Das Herz raste. Schweiß brach mir aus. Wir gingen rein. "Guten Abend" würgte ich hervor. Ich sprach kein Wort, guckte mit fast gesenktem Kopf in der Runde rum und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Ich konnte nicht richtig denken. Ich wußte überhaupt nichts mehr. Ein fremder Mann neben mir sagte: "Hallo, ich bin der Mano. Hier ist Selbstbedienung. Kaffee mußt Du Dir schon alleine nehmen." Ich merkte: keiner guckt Dich an, keiner fragt dich etwas, warum - wieso - weswegen, alles war für mich plötzlich "normal". Dann der Aufbruch zur Kleingruppe. Alles war bei mir wieder da, Zittern, Herzrasen, u.s.w. Wir saßen alle im Kreis. "Furchtbar", dachte ich. Dann erklärte Jörg meinem Mann und mir die Regeln des Gruppenverlaufs. Als erstes stellten wir uns alle vor. Jetzt war ich an der Reihe. Leise stotternd kam mein Name über meine Lippen. Dann war alles zu spät. Mir schossen die Tränen in die Augen, den Satz "Ich bin Alkoholikerin" konnte ich an diesem Abend nicht sagen. Jörg meinte: "Ist O.K., ich brauchte nichts mehr zu sagen. Aus Wut und Trotz heulte ich los: "Doch mein Alter will ich aber noch sagen." Dann kämpfte ich mit meinen Tränen. Jörg meinte, weinen ist etwas natürliches und nichts Schlimmes. Da heulte ich erst richtig los. Gott sei Dank war die Gruppe zu Ende. Wir verabschiedeten uns. "Tschüs bis zum nächsten Dienstag" sagten die anderen. Meine Gedanken: Nein, einen nächsten Dienstag gibt es nicht für mich. Überhaupt keinen Dienstag mehr. Nie wieder. Es war alles so furchtbar. Auf dem Nachhauseweg fragte mein Mann, ob es denn so schlimm war? "Ja! Alles war sehr schlimm. Die Gruppe, mein Heulen vor fremden Leuten, ich kam mir ja vor wie in einer Sekte, und überhaupt alles. Ich gehe nie wieder dahin und lasse mich nicht von Dir dazu zwingen." Punkt aus. Die ganze Woche ging mir die Gruppe nicht mehr aus dem Kopf. Ich fing an mit kleinen Zugeständnissen. Die Leute waren doch ganz nett und bedrängt mit Fragen und Gesprächen hat Dich doch auch keiner. So schlimm war es doch nicht.

Von dem ersten "schlimmen" Tag an gehen mein Mann und ich, seit einem Jahr, jeden Dienstag zur Gruppe in die Dresdener Straße.

Sylvia

Ausflug in die Rüdersdorfer Kalkberge

Unter dem Motto "Mit dem Land-Rover durch die Kalksteinstätte Rüdersdorf" brach unsere Gruppe Nordgraben am Samstag, dem 26.6.99, auf in die neuen Bundesländer, um uns nicht nur zu verlustieren sondern auch um unser vielleicht noch vorhandenes

Grundschulwissen aufzufrischen. Von Lübars aus raus über die Autobahn Berliner Ring (A10) erreichten wir Rüdersdorf in knapp 60 Minuten. Die Laune war nicht zuletzt durch den günstig gesonnenen Wettergott fantastisch.

Vorort angekommen, wurden wir freundlich begrüßt

und da die Zeit bis die Jeeps eintrafen ausreichend war, konnten wir die dort im Steinbruch gefundenen Kristalle bewundern.

Dann verteilten sich unsere Gruppenmitglieder (15 an der Zahl) auf zwei Jeeps mit jeweils einem Führer, die uns ausgiebig und sehr informativ über den größten Kalksteinbruch Mitteleuropas unterrichteten. Hier kann man sich nicht nur der Jeep-Safari anschließen, sondern auch an geologischen Führungen teilnehmen, bei denen allerdings eine angemessene Kondition sowie derbes Schuhwerk zu empfehlen sind. Der vor 250 Millionen Jahren als Ablagerung eines Eiszeitmeeres entstandene Kalkstein ist eine Fundgrube für Fossilien- und



Mineraliensammler. Einzelheiten möchte ich hier nicht beschreiben, denn: "selber sehen und bestaunen" macht viel mehr Freude.

Im Anschluß an die Jeep-Safari ist unsere gesamte Gruppe noch zu einem einstündigen Spaziergang

aufgebrochen, der auch für ungeübte und sandalenbeschuhte Mitglieder keinen Stress darstellte. Im gemütlichen Tempo mit lockeren Gesprächen verbunden kehrten wir zum Ausgangspunkt zurück, um dort noch die restaurierten Gebäude oder Gebäudeteile zu besichtigen. Da-

nach ließen wir uns von den Bediensteten ein Restaurant - sinnigerweise namens "Zum Bergmann" empfehlen, wo wir genüßlich zu Mittag aßen. Alles zusammengefaßt, kann man sagen - ein gelungener Samstag!

Ich will nicht vergessen zu erwähnen, daß unser Freund Manfred Tröndle diesen Ausflug vorher beschnuppert und erkundet hatte. Ebenfalls hat er die Buchung für die Jeeps vorgenommen. Hiermit sagen wir alle noch einmal:

"DANKE MANNE !"

Informationen für diesen Ausflug könnt Ihr bei unserem INFO erhalten.

Monika
Am Nordgraben

Alt-Reinickendorf in Dresden

Nach langem Hin und Her haben wir es geschafft, einen Termin und den Ort für die Tagesfahrt festzulegen.

Am 29.5.99 fuhren dann 28 Personen nach Dresden. Meine anfängliche Nervosität - ob denn auch alles wie gewünscht klappt - verflog recht schnell. Alle Teilnehmer waren gut drauf, das Wetter war optimal und die versprochene Raucherpause wurde auch eingelegt. Jetzt brauchten wir nur noch pünktlich in Dresden ankommen, dann auf den Rad-dampfer und ab nach Pillnitz. Letzteres hat gerade geklappt. Fast zwei Stunden fuhren wir mit

der "Leipzig" vorbei an Schlössern und einer herrlichen Landschaft. Von Pillnitz ging es zurück nach Dresden und jeder erkundete auf seine Weise diese schöne Stadt. Ich hatte das Gefühl, Herr Christo ist dort unheimlich am wirken. Mit "Gumi-Bärchen-Anita" und Helga Panzram und natürlich den anderen fuhren wir wieder nach Berlin. Auf der Rückfahrt wurden noch die Gewinner des Preisrätsels ermittelt, und ich denke, es war ein schöner Tag.

Ich Danke Euch und "Der kleine grüne Sachse" grüßt Euch herzlich

Klaus aus Alt-Reinickendorf

Familienkrankheit "Alkoholismus"

Einladung

des Arbeitskreises Familie im KREUZBUND zur Teilnahme an einem Elterngesprächskreis in Selbsthilfe ab 15. September 1999 im Rathaus Reinickendorf, zu Themen und Problemen die in der Stammgruppe evtl. zu kurz kommen. Der Elterngesprächskreis findet alle 4 Wochen in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr statt. Die Termine für 1999 sind wie folgt:

15.09. - 13. 10. - 10.11. und 08.12.1999

Bei Bedarf können wir auch auf sozialpädagogische Betreuung/Hilfe des Pflege- und Erziehungsdienstes der Klinik Wiesengrund zurückgreifen.

Die seit dem 1. April 1998 bestehende Kinder-/Jugendgruppe mit sozialpädagogischer Betreuung und gleichzeitigem Elterngesprächskreis im Rathaus Reinickendorf wurde im Juli 1999 auf Wunsch der Kinder beendet.

Das sozialpädagogische Betreuungskonzept zielte darauf ab, während der Elternmeetings mit den Kindern im Rahmen von Freizeitaktivitäten unaufdringlich ins Gespräch zu kommen. Es bestand die Möglichkeit, nicht zur Familie gehörenden Personen Sorgen und Nöte vorzutragen, die von Betreuern und Eltern zusammen reflektiert wurden und zu einer zusätzlichen Entlastung im zwischenmenschlichen Bereich führen können.

Die Ziele waren u.a. Aufarbeitung möglicher sozialpädagogischer Probleme, sowie eine Steigerung des Selbstwertgefühls.

Eine Wiederaufnahme bei bestehendem Bedarf wäre möglich und auch wünschenswert.

Anmerkung zu den Familienveranstaltungen des AK-Familie im KREUZBUND:

Unter Familie verstehen wir selbstverständlich auch alleinerziehende Mütter und Väter.

Für Fragen und weiteren Informationen stehen Euch zur Verfügung:

Regine Neumann Tel.: 030 - 216 96 93
Jürgen Adler Tel.: 033056 - 77 889

oder persönlich zur nächsten Sitzung des AK-Familie im KREUZBUND am 8.9.99 in der Marthastraße um 18:00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Adler
für den AK-Familie im KREUZBUND

Hinweis:

Diese Einladung wurde mit einer Anlage auch über die Gruppenfächer verteilt



Um unsere Ziele und Vorstellungen zu erreichen, benötigen wir die Unterstützung des gesamten Verbandes. Auch über Deine Mitarbeit würden wir uns freuen.

Positionspapier

1. Alkoholismus ist eine Familienkrankheit.

Die Suchtkrankheit stört und verändert die gesamte Familienstruktur.

Es ist wissenschaftlich bewiesen, daß Kinder und Jugendliche aus suchtkranken Familien verstärkt dazu neigen, selbst in eine Abhängigkeit oder Co - Abhängigkeit zu geraten. Besonders für diesen Personenkreis sind präventive Maßnahmen dringend von Nöten. Kinder und Jugendliche übernehmen die Verhaltensweise ihrer Eltern und damit auch Suchtmittel als Problemlöser einzusetzen. Um diesen Suchtkreis zu durchbrechen, muß die gesamte Familie lernen, neue Verhaltensweisen der Problemlösungen zu entwickeln.

Die suchtkranke Familie ist ein geschlossenes System, in dem die Kommunikation gestört ist. Darüber hinaus übernimmt die gesamte Familie in der nassen Phase die Verantwortung für den Betroffenen. Diese Verantwortung setzt sich oftmals in der trockenen Phase fort. Das Familiengleichgewicht ist daher weiter beeinträchtigt.

Kinder und Jugendliche können sich nicht einfach von ihren Eltern trennen. Sie sind auf ihre Eltern emotional und existentiell angewiesen. Sie reagieren durch ständige Überforderung im gestörten Familiensystem mit Ängsten, Verhaltensstörungen und Resignation bis hin zum Selbstmord.

Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf eine eigene Chance. Um ihnen die Möglichkeit einzuräumen, muß eine Bewußtseinsänderung stattfinden - nicht nur bei den Eltern, sondern auch in der Öffentlichkeit. Da viel zu oft ignoriert wird, daß Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien Hilfe benötigen, wächst daraus für den KREUZBUND eine besondere Verpflichtung, sich diesem Personenkreis und ihrem Familienkreis anzunehmen.

2. Was wollen wir erreichen - Ziel ?

Damit Kinder aus suchtkranken Familien nicht wieder zu "Suchtfamilien" werden, hat unsere Arbeit folgende Ziele:

Die Familie für ihre besondere Situation zu sensibilisieren

Wege zur Selbsthilfe innerhalb der Familie anzuregen

Wege aufzuzeigen, Familien als bewußte und zufriedene Gemeinschaft zu erleben

Neue Verhaltensweisen mit den Familien zu entwickeln

Das Vertrauen innerhalb der Familien zu stärken

Daß Eltern und Kinder lernen, offener miteinander zu sprechen und sich gegenseitig zuzuhören

Die gegenseitige Akzeptanz der einzelnen Familienmitglieder zu erhöhen

Das Selbstbewußtsein und das Selbstwertgefühl der Familie zu stärken

Die Erlebnisfähigkeit der Familie zu fördern

Daß Familienmitglieder gegenseitig ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrnehmen und tolerieren

Kinder und Jugendliche stark zu machen

Ängste und Schuldgefühle in der Familie abzubauen

3. Was kann ich konkret tun, um diese Ziele zu erreichen ?

Eine ständige Vertretung für den Bereich Jugend und Familienarbeit in jedem DV/LV einrichten

Gründung von Arbeitsgremien im Bereich Jugend und Familienarbeit

Prävention in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen

Familienseminare

Familienfreizeit - erfahrungs - erlebnisorientiert

Kinder und Jugendfreizeit

4. Öffentlichkeitsarbeit durch:

Regelmäßige Artikel im Weggefährten

Regelmäßige Artikel DV eigene Info-Blätter

Faltblätter

Poster

Beiträge in öffentlichen Medien

Erarbeitet auf der Arbeitstagung Jugend und Familie vom 18.6. - 20.6.1999 in Ellwangen.

!!! Jetzt auch im Internet !!!
Homepage: <http://www.autofit-gruen.de>
E-Mail: gruen@autofit-gruen.de



Andreas Grün macht ihr Auto fit!

Aktionstage nach den Ferien '99

!!! Damit die Fahrt auch nach den Ferien 1999 zum erholsamen Erlebnis wird !!!

Für nur **DM 49,90** führen wir folgende Arbeiten und Prüfungen an Ihrem Fahrzeug durch:

Motorenölwechsel inkl. Valvoline Turbo V *

Mineralisches Hochleistungs-Motorenöl mit Leistungsreserven, einsetzbar in PKW und Leicht-LKW in Benzin- und Dieselmotoren mit und ohne Turbo.

* zzgl. des für Ihr Fahrzeug Passenden MANN&Hummel Ölfilters

- # Bremsen-Prüfstand-Test
- # Prüfung der Bremsflüssigkeit
- # Sichtprüfung der Scheibenbremsen
- # Sichtprüfung der Stoßdämpfer
- # Sichtprüfung der Reifen
- # Luftdruckprüfung an allen Reifen
- # Sichtprüfung der Auspuffanlage
- # Prüfung der Starterbatterie
- # Prüfung der Lichtmaschine
- # Kontrolle der Beleuchtungs- und Warneinrichtung
- # Prüfung der Scheibenwisch-/Waschanlage



AUTOFIT Meisterwerkstatt mit Markenqualität

ANDREAS GRÜN KG, Residenzstraße 59, 13409 BERLIN

Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45

Fax: 030 / 491 62 39

Auf alle - bei uns erworbenen - Stoßdämpfer und Auspuffteile gewähren wir zwei Jahre und auf alle Batterien drei Jahre Garantie!

Fragen Sie uns, im Bedarfsfall auch nach unserer günstigen und leicht zu handhabenden **AUTOFIT-Reparaturkostenfinanzierung** (in Zusammenarbeit mit der CC-BANK) und nach unserer vorteilhaften **MOBIFIT-Mobilitätsgarantie** (in Zusammenarbeit mit der Mr. ATZ Initiative).

!!! Weitere Informationen zur AUTOFIT-Meisterwerkstatt Andreas Grün KG auf der nächsten Seite !!!

CAFÉ SAFTLADEN NEUKÖLLN

Donaustraße 79, 12043 Berlin ☎ 681 38 88
die

alkoholfreie Alternative

des KoWo e.V.

geöffnet täglich von 16.30 bis 23.30 Uhr
außer Mittwoch (Ruhetag)

Zugegeben, man muss schon etwas üben, um den vollständigen Namen des Trägervereins (oder der Förderungsgemeinschaft) immer parat zu haben: Förderungsgemeinschaft zur Errichtung von Kontaktstätten

und Wohngruppen für Alkoholranke". Was denn nun; der Verein oder die Förderungsgemeinschaft? Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt, und da sich unsere Abkürzung besser einprägt, haben wir uns zur maskulinen Form des Artikels entschlossen.

Wir wollen suchtmittelabhängige Menschen darin unterstützen, ihre Sucht zu bewältigen, also suchtmittelfrei zu leben und uns für eine rauschmittelfreie Kultur engagieren. Deshalb haben wir Wohngemeinschaften und alkoholfreie Cafés - *Saftläden* - gegründet; unseren ersten *Saftladen* am 1. April 1977 in Neukölln.

In unserer alkoholfreien Kontakt- und Beratungsstelle wollen wir einen interessanten und positiven abstinenten Lebensstil fördern.

Dafür bieten wir ein ganz normales Cafe an:

Sie können sich mit ihren Angehörigen und Bekannten treffen, oder neue Kontakte zu anderen Menschen finden, die abstinent leben wollen oder dies bereits tun. Auch Angehörige können sich miteinander im Gespräch austauschen. Menschen, die als Zugehörige zu Minderheiten angesehen werden, sind eingeladen, sich bei uns Wohlfühlen. Im Saftladen stehen viele Tischspiele zur Verfügung. Es sind fast immer Gäste da, die gerne miteinander Schach spielen; auch andere Brettspiele werden genutzt und fröhliche Kartenspielerunden sind anzutreffen.

Wir führen eine gutbürgerliche Küche, bieten viele alkoholfreie Getränke - wie Kaffee, Tees, Säfte -, Eis und Kuchen (es werden nur Freiland Eier verwendet) zu angenehmen Preisen an, Bei uns kann es sich jede/r für wenig Geld gut gehen lassen.

Im *Cafe Saftladen Neukölln* wird an allen Festtagen gefeiert. Es gibt viele Gruppenaktivitäten, die Interessierte im Cafe erfragen können. Wir organisieren alkoholfreie Zusammenkünfte und Feste, nehmen gern Aufträge für Kaffeetafeln, Buffets oder ähnliche Wünsche entgegen. Menschen mit Engagement sind herzlich zur ehrenamtlichen Mitarbeit willkommen.

Wer sich leicht verunsichert fühlt und schnell in Stress gerät, kann bei uns auch üben, wie frau/man sich besser und angemessener verhalten kann - z.B. gegen die aufdringliche Nachbarin oder den anmaßenden Kollegen. Zu vertraulichen Gesprächen stehen unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beschäftigten zur Verfügung, die auf Wunsch auch über "Abhängigkeiten" reden.

Was wir zukünftig vorhaben:

Mit unserem *Cafe Saftladen Neukölln* wollen wir in größere Räume innerhalb des Bezirks umziehen, um allen Gästen und Gruppen mehr Bewegungsfreiheit anbieten zu können. Natürlich soll alles etwas schicker eingerichtet werden und für die Sommerzeit sollte ein Garten zur Verfügung stehen. Unser Vorhaben wird vom Bezirksamt unterstützt.

Wir sind dabei, Fotos, Presseartikel, Erfahrungsberichte und Erzählungen aus der Zeit des *Cafe Saftladen Wilmersdorf* (vom 1.5.1980 bis 20.3.99) zu sammeln. Wer etwas dazu beitragen möchte, ist herzlich willkommen! Wir hoffen, diese Chronik ab 1. Mai 2000 im *Cafe Saftladen Neukölln* zeigen zu können. Alle sind dazu eingeladen, sich die Ausstellung während der Öffnungszeiten anzusehen.

Wer mehr über unser *Cafe Saftladen Neukölln* oder über die sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften des KoWo e.V. erfahren möchte, wird herzlich zu einem Besuch eingeladen!

Günter Wirbel

Liebe Kreuzbundfreunde !

Es war mal wieder soweit, am 27.06.99, der Arbeitskreis Familie im KREUZBUND lud zur Familienfreizeit in der Marthastraße ein. Jeder brachte etwas zum Frühstück mit. Es begann um ca. 9.00 Uhr. Es machte richtig Spaß zu sehen, wie es allen schmeckte. Auch das Abräumen und Abwaschen danach ging ohne große Worte von statten. Es klappte alles wunderbar. Nun aber ab in den nahegelegenen Park mit den Kindern. Sehr viele waren nicht, leider nicht alle, die sich angemeldet hatten, gekommen. Aber es wurde trotzdem kräftig Fußball, Tischtennis usw. gespielt. Auch wurde kein Klettergerüst ausgelassen. Manche Eltern spielten mit, andere wieder hielten "Smalltalk". So kam jeder auf seine Kosten. Mittags war Grillen angesagt. Das Buffet war gut und reichlich, für jeden etwas. Wo greife ich bloß zu? Es schmeckte einfach toll. Nachdem der Magen befriedigt war, begann sich eine gewisse Ruhephase einzuschleichen. Aber vier Gruppenfreunde schafften es doch, ihre Beine für

einen Parkrundgang zu bewegen. Die Kinder waren immer in Bewegung. He, was ist denn da los? Viele Kinder schleppten Behälter mit Wasser umher. Nach näherem Hinsehen hatten sie Frösche gefangen, die unbedingt im Teich baden sollten, aber gar nicht wollten, da sie ja zum Teil Erdkröten waren. So hatte jeder seine Aufgabe gefunden. Wo bleibt bloß die Zeit?

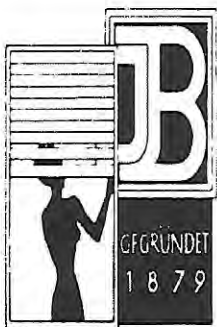
Kaffee und Kuchen wurden angerichtet. Alles lecker, alles reichlich! Wir führten interessante und gute Gespräche. So wurde es schnell 16:00 Uhr. Wir holten unsere Enkelkinder und verabschiedeten uns. Die einhellige Meinung auf der Rückfahrt: Es war ein schöner Tag im Kreise der Kreuzbundfreunde. Vielleicht sehen wir uns ja bald wieder? Dem Arbeitskreis Familie im KREUZBUND wünschen wir weiterhin viel Erfolg.



Margit und Peter
Finsterwalder Straße

Anzeige

KREUZBUND – Mitglied



BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH & Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29



Seminar "Kommunikationsprobleme" in Kirchmöser

Nach einer etwas verregneten Anfahrt und einem tollen Picknick landeten Regina, Anita, Klaus und ich in Kirchmöser. Wir richteten uns häuslich ein und machten dann einen kleinen Rundgang. Also, ich muß sagen, St. Ursula ist von der Lage, Bewirtung und vor allen Dingen Betreuung her wirklich ein Glücksgriff.

Nachdem dann auch die Letzten nach unfreiwilliger Irrfahrt eintrudelten, konnte es losgehen. Diese Vorstellungsrunde werde ich bestimmt nicht so schnell vergessen. Wir haben uns pärchenweise befragt und anschließend mußte jeder seinen Partner vorstellen. Um die ganze Sache abzurunden, verkleideten sich die Männer als Frauen und umgekehrt. Es war einfach zauberhaft, aber teilweise recht schwierig. Hier tauchten schon die ersten Kommunikationsprobleme auf, die dann aber spätestens am nächsten Tag aufgeklärt wurden.

Unser Inselspiel fand dank des schönen Wetters im Freien statt. 3 Gruppen wurden auf einsamen Inseln ausgesetzt und kämpften ums nackte Überleben.

Die Mittagspause wurde wie immer unterschiedlich genutzt. Die einen hielten Mittagsschlaf, die anderen suchten das Bett im Kornfeld.

Die meisten Kommunikationsprobleme entstanden bei der Collage "Was würde mir als Mann/Frau gefallen?" Alle 3 Gruppen machten sich eifrig an die Arbeit und zwar ohne große Worte. Es klappte trotzdem prima, die meisten verstanden sich auch so. Richtig diskutiert wurde dann erst bei der

Auswertung. Peter, als Beobachter meiner Gruppe, konnte nicht so recht verstehen, daß wir ohne große Worte auskamen und hielt unsere Collage deshalb für konzeptlos und "dahingeklatscht", was aber überhaupt nicht stimmte.

Abends ging es zum Eisessen ins Anglerheim. Die dortige Bedienung war mit unserem Ansturm zwar etwas überfordert, hat sich aber bestens auf uns eingestellt und sehr gefreut, daß wir die Tische abgeräumt und so wieder verlassen haben, wie wir sie vorfanden. Ausklingen ließen wir diesen Tag am Lagerfeuer, wo es, wie auch in den anderen Pausen, überhaupt keine Kommunikationsprobleme mehr gab.

Am Sonntagvormittag ging es um Themen in Frauen- bzw. Männergesprächen und Eigenschaften des jeweiligen Gesprächspartners. Abschließend stellten wir fest, daß die Unterschiede auf diesen Gebieten gar nicht so groß zwischen Mann und Frau sind.

Nach der Verabschiedung hatte ich wieder mal überhaupt keine Lust, gleich nach Hause zu fahren und so ließen wir das Wochenende in einem netten, ruhigen Restaurant bei Eis, Apfelstrudel und Kaffee ausklingen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Bernd, der das Seminar prima organisiert und geleitet hat. Es war rundum schön!!!

Christine
Alt-Reinickenndorf



20 Jahre Frauenarbeit - Wie alles begann....

Anfang Juni diesen Jahres luden Mechthild und Maria zu einem Frauenfrühstück in die Marthastr. ein. Eine tolle Idee, der 25 Frauen mit Begeisterung folgten. Auch ich machte mich in freudiger Erwartungshaltung auf den Weg, liegen doch meine Kreuzbundkontakte und Aktivitäten seit längerer Zeit brach.

Das vertraute Gemurmel und Geschnatter hörte ich schon bis auf die Straße - hier war ich richtig! Große Wiedersehensfreude allerseits. Herzliche Begrüßungen und Umarmungen - und dann das Büffet, das Maria gezaubert hatte und durchaus einigen Hotelbüffets Konkurrenz machen konnte. Danke Maria! Prunkstück auf dem Büffet war eine gebackene "20". Mein Blick fiel darauf, und damit tauchte ich in die Erinnerung ein...

Es begann im August 1978. Hildegard Bornschein und ich trafen uns mit insgesamt 8 Frauen zu einem 1. Frauengesprächskreis im Kontaktcenter in der Elberfelder Str. Grund der Initiative war, unseren Frauen zusätzlich zu ihrer Stammgruppe die Möglichkeit des Austausches nur unter Frauen zu geben. Viele Frauen hatten Schwierigkeiten, sich in ihrer Gruppe einzubringen und brauchten Unterstützung.

Grundlage unserer Arbeit war das Arbeitspapier, das im Juni 1976 auf Bundesebene erstellt worden war. Aber bei unseren regelmäßigen Zusammenkünften einmal monatlich spielte das Papier eher eine untergeordnete Rolle. Wichtig war uns "Die Ichstärkung der Frau", was immer man(n) auch darunter verstand. Nur eines war unsere Frauengruppe nie, nämlich das, was uns oft nachgesagt wurde: wir waren keine Handarbeitsgruppe, wir tauschten keine Kochrezepte und machten keinen Kaffeeklatsch - mit Ausnahme unserer schönen Adventsfeiern.

Wir organisierten die ersten Familienfreizeiten, Wochenenden für die ganze Familie unter therapeutischer Betreuung. Höhepunkte waren unsere Frauenseminare, deren Plätze heiß begehrt waren. Dem folgten dann die Partnerschaftsseminare. Innerhalb des Frauengesprächskreises stellte sich das Bedürfnis einiger Frauen nach tiefgehenden Gesprächen heraus, das

wir nicht abdecken konnten. Es bildete sich die Frauen-Intensivgruppe, die sog. "Bunk-Gruppe". Besonders erwähnen möchte ich noch unseren Kuchenstand zu Himelfahrt im Don-Bosco-Heim, der zu einer festen Einrichtung - und dieses Jahr schmerzlich vermisst wurde. Später kam noch ein Trödelstand hinzu. Die Erlöse dienten der Finanzierung des Puppentheaters für die Kinder und wir beteiligten uns an anderen Aktivitäten aus unserem "Topf".

Niemals haben wir davon unsere jährlichen Wochenendfahrten nach Westdeutschland bezahlt: Die waren und blieben unser Privatvergnügen, von Brigitte Stein organisiert. Es waren herrliche Fahrten und bleibende Erinnerungen, ob auf den Spuren von Till Eulenspiegel, dem Tapferen Schneiderlein, "Sieben auf einen Streich", zur Buga in Kassel, Timmendorfer Strand und vor allem unsere Floßfahrt.

Unser Frauengesprächskreis wurde eine derart starke Institution, daß es nur noch besonders durchsetzungsfähigen Frauen gelang, in unsere Gruppe "einzudringen". Etwas schwächere Frauen gaben eher auf. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, daß es uns nicht bewußt war, wenn wir nach außen als



solch eingeschworene Gemeinschaft gewirkt haben. 1986 übernahm Mechthild Radde den Gesprächskreis in Berlin. Bald zog sich auch meine letzte Mitstreiterin, Hildegard Bornschein, zurück und Karin Meinke unterstützte Mechthild. In den letzten Jahren wurden die Frauenarbeit, die von unserem Vorstand immer gefördert wurde, rückläufig. Es sind die Zeichen der Zeit, daß sich viel verändert hat, die Bedürfnisse unserer Frauen auch. Ein wichtiges Ziel jedoch wurde von uns erreicht: Die Frauen sind stärker in ihrer Gruppe integriert und engagiert und haben ein eigenes Selbstverständnis entwickelt.

Erfreulich ist, daß sich jetzt in der Marthastr. eine neue Frauengruppe findet. Dieser Frauengruppe wünsche ich gutes Gelingen und meine besten Gedanken begleiten sie.

Antje K. Spring



Anstoß in das neue Jahrtausend

Saisonstart beim Fußball

Endlich ist es wieder soweit: die Zeit ohne Fußball ist vorbei. Nicht nur in der Bundesliga rollt der Ball wieder, auch in der Drogenliga Berlin und somit auch beim Kreuzbund.

Nachdem die Kreuzbundmannschaft das erste „Probejahr“ innerhalb der Drogenliga mit Bravour bestanden hat, d. h. immer antrat, pünktlich und fair war, sind wir jetzt als Vollmitglied in den Spielbetrieb integriert. Zusammen mit 13 weiteren Mannschaften kämpfen wir um Siege und Titel, sowohl auf dem Feld als auch in der Halle, sowohl bei Punkt- als auch bei Pokalspielen.

Es hat sich inzwischen ein fester Spielerstamm gebildet, der harte Kern, einige Freunde nehmen immer wieder gern sporadisch teil.

Auch in der neuen Saison gilt: **Jeder kann mitmachen. MELDET EUCH!**

Die Spielserie ist lang und dauert bis zum 18. Spieltag am 21. Mai 2000.

Dazu kommen noch Hallenturniere, Pokalspiele und Freundschaftsbegegnungen.

Unser Ziel ist es, nach wie vor mit Hilfe des Sports und der damit verbundenen Gemeinschaft, Teil der Selbsthilfe zu sein, auf dem Weg zu einer zufriedenen Trockenheit. Aber der sportliche Ehrgeiz soll nicht zu kurz kommen.

Der bisherige Heimspielplatz am Askaniering wird zur Zeit umgebaut, so- zur Fertigstellung an wechselnden Spielorten aktiv sind. Wir sind bemüht, rechtzeitig über die nächste Ansetzung zu informieren. Dazu dient sowohl als auch die Infotafel in der Marthastrasse.



dass wir bis
alle Fans
die Hotline

Ein großes Dankeschön an Thorsten und Joachim und insbesondere an Eure Frauen, daß ihr Euch wieder als Kontaktleute zur Verfügung gestellt habt.

Unserem Senior Joachim Weiß wünschen wir alles Gute für den „Unruhestand“!

Wer Lust hat mitzuspielen, als Zuschauer dabei zu sein oder Trikotwerbung machen möchte, kann sich jederzeit melden.!!!

Ihr könnt uns erreichen über:

Thorsten Walter TEL.: 36711859

Bis bald auf dem Platz! **Knut**

Joachim Weiß TEL.: 3613451

E-mail: Fliegender@hollaender.b.uunet.de

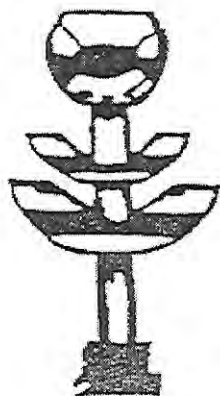
Peter Scharon - große Ausstellung in Berlin - eigene Importe

Wenn Sie das Besondere suchen:

Sport- und Ehrenpreise • Geschenkartikel
Gravuren kurzfristig, auch Computergravuren • Eigene Fertigung, kurzfristig

Stempel • Exklusiv Visitenkarten • Urkunden
Medaillen • Abzeichen • Foto-Teller

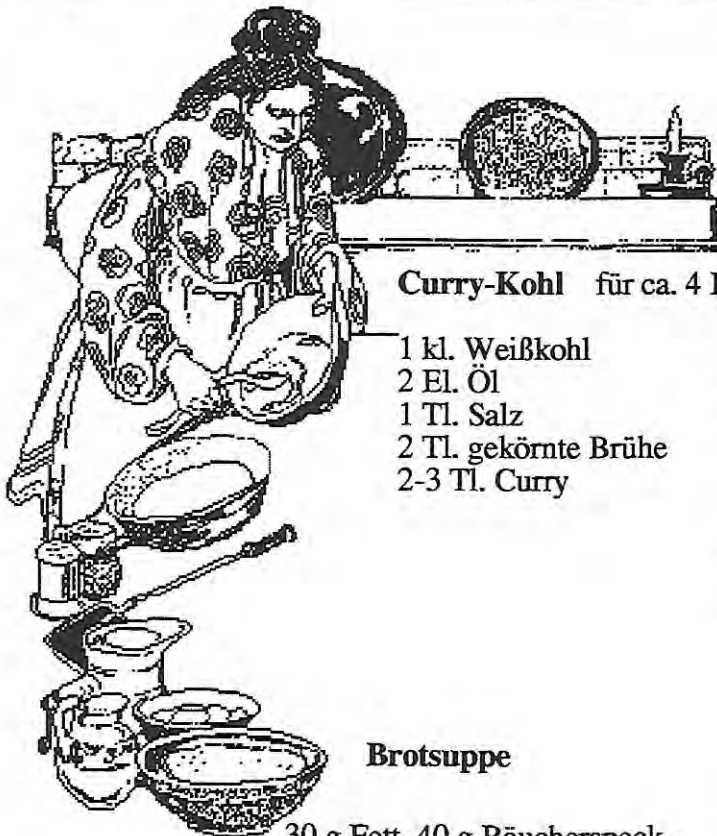
Bei Pokalkauf ist die Gravur (ein Kunststoffschild) im Preis enthalten.



12045 · Weichselstr. 44
(Nähe Sonnenallee)

Fax 6 13 52 17
6 24 91 14

rezepte



Curry-Kohl für ca. 4 Personen

- 1 kl. Weißkohl
- 2 El. Öl
- 1 Tl. Salz
- 2 Tl. gekörnte Brühe
- 2-3 Tl. Curry

Weißkohl vierteln. Strunk entfernen und in breite Streifen schneiden. Öl in einer Deckelpfanne heiß werden lassen und den vorbereiteten Kopf anschmoren. Salz, gekörnte Brühe und das Currypulver darüber streuen und gut mit dem Kohl vermischen. Bei kleiner Flamme ca. 20 Minuten schmoren lassen. Etwas Wasser nur bei Bedarf zufügen. Dazu paßt gut Bratwurst, Bouletten oder geschmorte Rippchen

Brotsuppe

- 30 g Fett, 40 g Räucherspeck
- 1 Zwiebel, Suppengrün
- 150 g altes Schwarzbrot
- 1 L Brühe, 1 Tomate
- Salz, Pfeffer, Majoran
- 1 El. Sauerrahm, Petersilie

Kleingewürfelten Speck in heißem Fett ausbraten, kleingeschnittene Zwiebel und Suppengrün mit dem zerkleinerten Brot darin anrösten. Mit kalter Brühe (oder Wasser u. Suppenwürfel) aufgießen. Langsam zum Kochen bringen, damit das Brot schon aufquellen kann. Geschälte Tomate zugeben, würzen. Etwa 20 Min. kochen lassen. Die Suppe durchpassieren oder mixen. Mit Sauerrahm und Petersilie abschmecken.

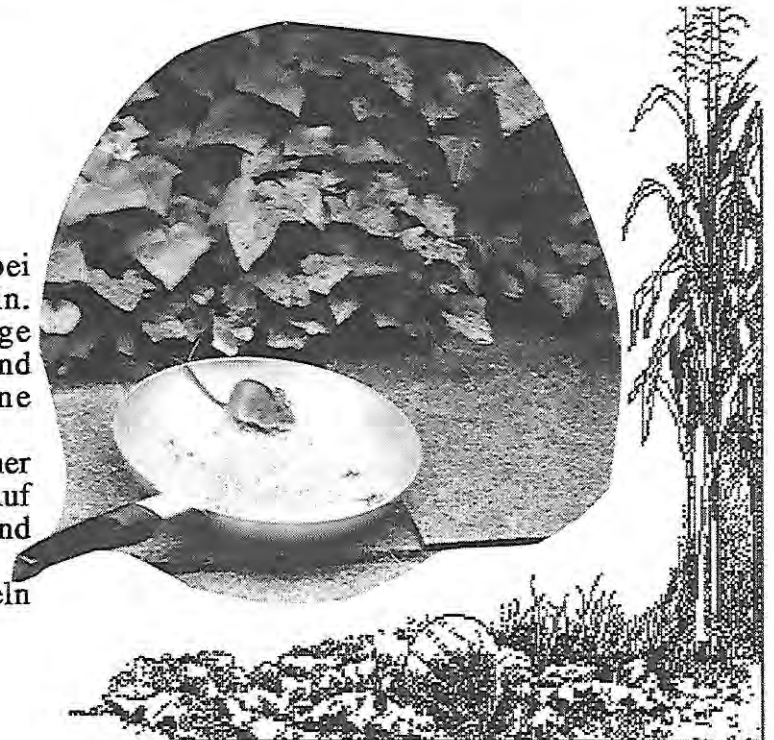
Westfälische Würz-Hacksteaks

- 2 Packungen tiefgefrorene Würz-Hacksteaks
- 2 Zwiebeln
- 20 g Margarine oder Butter
- Kräuterbutter
- 4 Eier
- Salz, Schnittlauch

Würz-Hacksteaks in der Kräuterbutter bei schwacher Hitze von jeder Seite 3 Min. braten. Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden. Zu den Hacksteaks geben und mitdünsten. Die Hacksteaks auf eine vorgewärmte Platte geben.

Die Zwiebeln obenauf verteilen. Fett in einer Pfanne erhitzen, Spiegeleier darin braten. Auf jedes Steak ein Ei setzen. Leicht salzen und mit Schnittlauch bestreut servieren.

Als Beilage: Gewürzgurke, Bratkartoffeln und grüner Salat.



Liebe Kreuzbundfreunde !

Ich bin noch nicht lange im KREUZBUND. Es ist jetzt gerade 12 Wochen her, daß ich in der Dresdener Straße aufgenommen wurde. Zuvor war ich 16 Wochen in Fredeburg.

Was mich sehr gewundert hat, ist die Veranstaltung "Tanz in den Mai"

Es wurden weder die Eintrittskarten kontrolliert und es war auch überhaupt kein Problem für andere Personen Einlaß zu finden.

Wären Personen, die Alkohol getrunken haben, zu unserer Feier erschienen, hätte es keiner gleich gemerkt. Wir wollen uns alle vor dem Alkohol schützen und ich habe überhaupt kein Verständnis dafür, wie die Organisatoren dem hätten entgegenstehen können, wenn so etwas passiert wäre.

Was mir persönlich überhaupt nicht gefallen hat, war die Aktion mit dem Förderschwein. Jede Gruppe hat "Ihr Förderschwein", und liefert auch ihren Beitrag zum Kreuzbund.

Unserer Gruppe hat das nicht gefallen, ebensowenig wie die horrenden Preise in den Seeterrassen.

Thomas

Dresdener Straße

Danke

Ein herzliches Dankeschön für die Sachspenden zum Weltkindertag am 1.6.99 auf dem Alex an die KB-Freunde und auch an diejenigen Gruppen, die am Himmelfahrtstag im Don-Bosco-Heim von ihren Artikeln einiges abgegeben haben.

Durch ihre Mithilfe haben sie den Erfolg dieses Ereignisses erst möglich gemacht.

Kurt Rösel

RV-Mitte

DANKE

Der AK-Familie bedankt sich bei den Regionalverbänden Mitte und Süd-Ost für die Spende von

428,34 DM

anlässlich des Weltkindertages am Alex vom 1. Juni 1999.

Jürgen Adler

AK-Familie

Liebes Redaktionsteam,

die letzte Ausgabe der Info-Zeitung hat mir nicht gefallen, es ist sehr verwirrend mit den unterschiedlichen Umrandungen. Ich finde auch, daß die Aufteilung der Beiträge nicht so gut ist. Die kurze Form hat mir besser gefallen z.B. die Teilung der Jugendgruppe, diese liest sich besser, als die langen Zeilen die sehr anstrengend sind.

Ferner fehlt mir so ein bißchen Thematik in letzter Zeit. Ich hatte auch das Gefühl, daß die Werbung dominiert, wobei die Anzahl der Anzeigen gleich ist.

Regine

Briesestraße

Liebe Regine,

wir selbst hatten unter uns eine rege Diskussion über die Gestaltung der Ausgabe. Aber wir wollten mal etwas Neues probieren, aber hier trifft auch der Spruch zu "Bewährtes erhalten".

Zu der Thematik; Wir selbst versuchen immer ein Leitthema zu setzen, aber das ist leider nicht immer so einfach, denn wenn wir Gruppenfreunde zu diesem oder jenem Thema ansprechen, um darüber zu schreiben, bekommen wir zwar die Zusage, aber leider zu oft die Artikel nicht.

Wir bedanken uns für diese konstruktive Kritik und geloben Besserung.

Danke Regine!

Das Redaktionsteam

Donner-Wetter

Erst strömten die Massen, dann strömte der Regen und einige strömten von dannen.

Dank der guten Organisation von Peter, Rolf, Wolfram und noch anderen Helfern klappte wieder alles gut.

Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist die Kommunikation, der Spaß und natürlich die Hoffnung, alles an den Mann oder die Frau zu bringen.

Wir jedenfalls vom Standort Alt-Reinickendorf hatten Spaß, viele Gespräche mit Weggefährtinnen und Weggefährten (besonders während der Regenspauze in unserem Pavillion) und reichlich Suppe übrig, welche wir wieder mitnehmen mußten. Dies stimmte uns dennoch nicht traurig, weil uns "dabei sein" entscheidend ist.

Wir sagen dem "Cheforganisator" Peter vielen Dank und wir melden uns schon für das Fest "Don-Bosco-2000" mit der Goulaschkanone an.

Klaus

Alt-Reinickendorf

Der Regionalverband "Südost" gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 in Berlin-Neukölln ab 7.5.96 den 1. Dienstag eines Monats vormittags von 10-11 Uhr an den folgenden Dienstagen abends von 18-19 Uhr Informations-/Gruppengespräche durch. Ziel ist es, Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 aufmerksam zu machen.

Ansprechpartner:

Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk Weg
Tel: 603 49 67

SABINE (41),

alleinerziehend, Sohn 8 Jahre

sucht

Kreuzbundfreund/in

zwecks Freizeitgestaltung

Tel.: 467 910 38

Liebe Weggefährten/innen,

wegen Umzugs meiner Dienststelle nach Bonn am, 9. Aug. 1999 und der damit für mich verbundenen Folgepflicht ziehe ich von Berlin weg.

Auf diesem Wege möchte ich mich gleichzeitig bei Euch allen herzlich bedanken für die längere oder kürzere Zeit, die ich mit Euch auf dem Wege zu meiner zufriedenen Trockenheit verbringen durfte. Ihr alle habt direkt oder indirekt dazu beigetragen, daß ich heute gesund bin und zu dem Menschen geworden bin, der jetzt vor Euch steht und nach 25 Jahren Berlin in Richtung Bonn wieder verlassen wird.

Wie mit meinem Hauptgruppenverantwortlichen, Bernd Paasch, abgesprochen, werde ich auch weiterhin Mitglied der KB-Gruppe Herthastraße und damit Mitglied des KREUZBUND-Diözesanverband Berlin e.V. bleiben.

Mit freundlichen Grüßen
 Heinrich Walter

Betr. Santa Domingo (Waisenhaus) Infoausgabe 22

Nachdem in Ausgabe 22 der Artikel (Seite 6) und der Redaktionskommentar (Seite 2) zu größeren Diskrepanzen führte, hatten wir danach eine Aussprache mit dem Verfasser.

Wir kamen überein eine neue Seite zur Klarstellung zur Verfügung zu stellen. Diese Abmachung wurde nicht eingehalten, es wurden 2 Seiten. Da wir in arger Platznot sind, können wir die neue Klarstellung nicht ungekürzt und ohne grafische Veränderung oder Zusätze abdrucken, was der Wunsch des Verfasser war. Wir werden die erneute Darstellung bei der Redaktion für Intressierte auslegen.

Diese Lösung wurde bei einer Sitzung des erweiterten Vorstands mitgetragen.

W. Singer
 Redaktionsmitglied

DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

Nachbarschaftsfest am 14. August 1999

Wie ja allgemein bekannt ist, fand am 14.8.99 unser **e r s t e s** Nachbarschaftsfest statt. Im Anschluß an diese Veranstaltung wurde mir von einem Redaktionsmitglied gesagt, schreibe doch bitte schnell einen Bericht, damit er noch in die Zeitung kommt. Kurz soll er sein, wurde gesagt und nun mach mal.



Mir hat das Fest gut gefallen. Dank zahlreicher Helfer klappte der Auf- und Abbau auch ganz hervorragend. Es waren schätzungsweise, irgendwo zwischen 200 und 300 Gäste da. Leider waren darunter nur sehr wenige Anwohner. Ich führe das auf eine gewisse Schwellenangst zurück. Ich werde im Vorstand anregen, daß diese Veranstaltung jetzt regelmäßig einmal im Jahr stattfindet. Irgendwann wird dann auch die Neugierde über die Angst, gesehen zu werden, siegen.

Positiv aufgefallen ist mir das Torwand-Schießen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten war es eine schöne Gaudi. Der Einsatz der Buttonmaschine und die Bilderausstellung fanden auch sehr große Beachtung. Mit den Kaltgetränken und der Wurst war es nicht so doll. Es hat zwar geschmeckt wurde aber wenig genossen. Dabei möchte ich erwähnen, daß die Getränke im Nachhinein vom Hotel Rheinsberg gespendet wurden. Ich möchte

auch nicht die vielen Kuchenspenden vergessen. Damit hatte ich nicht gerechnet. Jedesmal, wenn ich zur Kuchenausgabe kam, war der Tisch voll. Es wurde aber überall Kuchen gegessen. Meinen Dank dafür an alle, die am Ofen gestanden haben und für uns alle gebacken haben.

Da der Bericht kurz sein sollte, komme ich jetzt zum Ende.

Meine Entschuldigung all denen, die ich nicht als Helfer erwähnt habe. Ich werte das Fest für mich als Erfolg. Wurden doch viele Gespräche geführt, gelacht und man hat Freunde getroffen, die man lange nicht gesehen hat.

**In diesem Sinne !
- Bis zum nächsten Jahr -
Euer Weggefährte**

Peter Brüning

Vereinsfahrten * Kinderfahrten * Klassenfahrten * Ausflugsfahrten

BÖTTCHER



Firma Böttcher

Fasanenweg 7

15806 Mellensee

Telefon: 03377 / 303258

Fax: 03377 / 303259

Angebot : Bus 28 Sitzplätze + 1 Begleitperson

Tagespreis bis 400 Gesamtkilometer	580,00 DM
Jeder weiterer Kilometer	1,45 DM

Ab 1000 Kilometer einfache Strecke pro km	1,75 DM
---	---------

Mehrtagesfahrt: Für jeden Aufenthaltstag (bei freier Unterkunft und Verpflegung)	300,00 DM
--	-----------

Auslandsfahrten zzgl. Mautgebühren

Senioren im KREUZBUND

sind Kreuzbundfreunde, die sich im 3. Lebensabschnitt befinden und noch nicht bereit sind, ihre Persönlichkeitsentwicklung an den Nagel zu hängen. Im Gegenteil, wir haben uns ein gewisses Maß an Neugierde und Erwartung an diese Lebensphase erhalten. Warum dann nicht mit Gleichgesinnten schöne Stunden verleben, über vergangene Zeiten tratschen und neue Erfahrungen sammeln? Mehrere Treffen im kleinen Kreis haben dazu geführt, daß so was wie ein Programm für die Zukunft entstanden ist.

Wir wollen uns in regelmäßigen Abständen, in den Sommermonaten einmal monatlich am 1. Donnerstag und in den Herbst- und Wintermonaten Oktober bis Mai zweimal monatlich jeweils am 1. und 3. Donnerstag zu allen möglichen Aktivitäten treffen.

Wanderungen, kulturelle Veranstaltungen, Besichtigungen, informelle Veranstaltungen, gemeinsame Kurz- bzw. längere Reisen, gesellige und besinnliche Stunden sollen unseren zukünftigen Treffen einen Sinn geben

Kreuzbundfreunde, die eine Gruppe besuchen, aber auch solche, die nicht mehr eine feste Gruppe haben, sind herzlich eingeladen.

Für den Monat September ist ein Frühstück, am Donnerstag, dem 2. September, in der Marthastr. geplant. Eine Wanderung im Oktober, die vom Termin her noch bekanntgegeben wird und eine Adventsfeier am Sonntag, dem 5. Dezember sind bereits eingeplant. Wir werden rechtzeitig die Gruppen informieren.

Anmeldung zum Frühstück bitte telefonisch bei:

Gisela Lorenz 45 27 87

0177-222 86 22

oder

Dieter Rauhut 495 91 95



Aus der Jugendgruppe im KREUZBUND

Halli Hallöchen!

Ich heiße Marianne, bin 22 Jahre alt und bin alleinerziehende Mutter einer 6 Monate alten Tochter. Mit Hilfe meiner Mutter, die trockene Alkoholikerin ist, habe ich die ersten 6 Monate mit meiner Tochter gut auf die Reihe bekommen. Um mit meinen Problemen und Sorgen besser fertig zu werden, besuche ich die Jugendgruppe im KREUZBUND. Ich hoffe auch, daß mit diesem kleinen Bericht sich eventuell noch andere Jugendliche in meinem Alter für die Gruppe finden werden. Wir unternehmen auch viel gemeinsam - Kegeln, Billard, Bowlen und vieles mehr. Es sind auch Besuche anderer Jugendgruppen mit eingeplant.

Marianne

INHALTSVERZEICHNIS:

Titelgrafik - An Bernd ...	Seite 1
Trauer um Bernd (Vorstand)	Seite 2
Good bye Bernd	Seite 3
Wenn einer eine Reise macht ...	Seite 4
Angehörige in den Gruppen ...	Seite 5
Don Bosco - oder ...	Seite 6
Ein schöner Tag ...	Seite 7
Immer wieder Dienstag ...	Seite 8
Gruppen unterwegs ...	Seite 9
Familienkrankheit Alkoholismus	Seite 10
Positionspapier	Seite 11
Alkoholfreie Treffs	Seite 13
Familihtag	Seite 14
Kirchmöser	Seite 15
20 Jahre Frauenarbeit - Wie alles begann ...	Seite 16
Fußball im KB	Seite 17
Rezepte (Maus in der Pfanne ...)	Seite 18
Lob, Dank und Kritik	Seite 19
Dies und Das - Termine	Seite 20
Nachbarschaftsfest in der Marthastrasse	Seite 21
Senioren und Jugendgruppe	Seite 22
Inhaltsverzeichnis	Seite 23
Die NEUEN im KREUZBUND und IMPRESSUM	Seite 24

Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

KREUZBUND - Mitglied

Telefon: 030 / 664 26 19

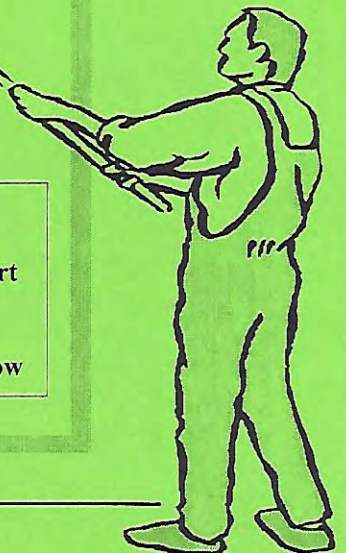
Anzeige

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster,
putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab,
waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir
Markisen und
imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch
Bauschluß - und Büroreinigung.

All - Bezirklich

Glas - und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow



Wir Begrüßen Die Neuen Im KREUZBUND

Jugendgruppe
Jens Schulze
Bertram Ryba

Wilhelmsruher Damm
Vera Berbauer-Siegert
Regina Eschner

Otawistraße
Bernd Breithaupt

Gallwitzallee
Gisela Hohnhorst
Gerhard Krispin

Dresdener Straße
Thomas Meißner

Königstraße
Gerd Maarzahl
Klaus Rossow

Grüntaler Straße
Ingeborg Reichel

Neubrandenburg
Rene' Köller

Neuruppin II
Uwe Schlesinger

Nahariyastraße
Diana Berg

Finsterwalder Straße
Helga Hirsch

**Redaktionsschluß für die Weihnachts-Ausgabe Nr.24 ist der
10. November 1999**

KREUZBUND-Info

Aus den Gruppen für die Gruppen

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:

Info-Kasten in der Marthastraße 10
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel.: 030 - 476 28 28

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann
Heidi Singer Werner Singer
Jörg Schild - Rainer Seehaber
Peter Voss

Für Blitzideen:

Werner Singer Fax: 030 - 345 45 25

Rainer Seehaber Fax: 030 - 897 24 990

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk, in jedem Format eingereicht werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.
Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

Kreuzbund-Info 23/99